

1452 August 27.

Nr. 2776

Philipp von Sierck an NvK. Er erinnert NvK an dessen Versprechen, ihm das Archidiaconat von Brabant in der Kirche von Lüttich zu überlassen, sobald er in friedlichem Besitz des Bistums Brixen sei. NvK möge sich äußern, wie es damit stehe, denn es sei ihm, Philipp, wegen der in Trier grassierenden Pest doch sehr an einer Ortsveränderung von Trier nach Lüttich gelegen.

Entwurf, Pap. (aut.): KOBLENZ, LHA, 1 C, 16205 f. 98<sup>r</sup>.

Druck: Koch, Briefwechsel 79-81 Nr. 24.

Erm.: Lager, Jakob von Sirk 17; Koch, Briefwechsel 20 Nr. 4; Koch, Umwelt 84-86; Hensel-Grobe, St.-Nikolaus-Hospital 48.

Erwirdigster in got vatter, gnediger here. So als ich uwer genade bait vor Palcz<sup>1)</sup>, als uwer genade von Trier schiede<sup>2)</sup>, als von des archidiaconacz wegen czu Brabant in der kirchen czu Lutich, sulchz an mich kommen czu lassen, dar uff mir uwer genade sere gedencklichen antwurt czu der cziit, das erst uwer genade eyn wissen hettent, das uwer genade uwer bistum friedelichen haben muchten so wulent ir mir  
5 das archidiaconate wieder czu mynen henden kommen lassen, und so balde ich verstunde von uwer genaden dienern, das ir gancz friedelich in uwer bistum werent, als mir nit czywevelt uwer genade von sulcher hoger vernunft ist, das ir uch den herczogen wail czu willen gemachen kunnent, des was ich von herczen froe und schreib uwer genaden und bat die selbe uwer genade, myn nit czu vergessen und mir das archidiaconait werden czu lassen.<sup>3)</sup> Myr ist keyne antwurt naich nit dar uff worden. Her umbe biit  
10 ich uwer genade, so ich demutteklichst maich, uwer genade wille myner gedencken und mich gedencklich begaben mit dem archidiaconait. Dan were uwer genade geneiget me czu haben dan das bistum, czwyvelt mir nit, uwer genade sulde von dem heiligen stule czu Rome woil erlangen erczbistum und bistum genoich. Dan was ich uwer genade uff diis moile so ernslichen bidden, das maicht das es, got erbarmes, sere czu dieser cziit czu Trier stirbet, und hette eynen guden willen, in dieser sorcklicher cziit  
15 der pestilencien mich gen Luttich czu fugen und myne residencie daselbst czu dain, darczu mir das korbistum<sup>4)</sup> vast nutzlich were, naich dem ich verstan, es vast koestlich czer da selbst sii und bidden uwer genade, uwer genaden guden willen in diesen saichen mich wissen czu lassen mit brenger diis briefffz, und uwer genade wille procuratoria und was dar czu noit ist senden mit brenger diesz briefffz, der uwer genaden ain das heymelich ist; so wulde ich in mit gen Lutich furen, die saichen czu expediren.  
20 Uwer genade gebiit alle cziit uber mich als czu uwer genaden williger diener. Geschriiben mit myn selbst hant under myme sigel uff sondaich nehst naich sante Bartolomeus dage anno etc. lii. Per vestre paternitatis humilem servitorem Philippum de Sirk.<sup>5)</sup>

1) Pfälzel unterhalb von Trier.

2) Vgl. Nr. 1982.

3) Nicht erhalten; vgl. Koch, Umwelt 86.

4) Man beachte die Bezeichnung „Chorbistum“ für den Archidiaconat von Brabant.

5) Vgl. die Antwort des NvK vom 20. September 1452; s.u. Nr. 2818.